

(Staatsminister Schwarz.)

(A) In der Amtshauptmannschaft herrscht nun die Meinung vor, daß sich erst die Amtshauptmannschaft und alle ihre Glieder selbst vorher eindecken müßten, und erst dann kommen die Lieferungen nach den Großstädten Leipzig und Chemnitz. So geht die Geschichte nicht zu machen. Wir dringen unter allen Umständen darauf, selbst wenn einmal der formelle Buchstabe des Gesetzes nicht erfüllt wird, daß die Großstädte mit Kartoffeln versorgt werden, und die Frage, ob die gesamte Bevölkerung eines Bezirks voll eingedeckt ist, kommt erst in zweiter Linie. Wir können es gar nicht verantworten, daß in den Großstädten Mangel an Lebensmitteln eintritt, und die ländlichen Gemeinden sind der Auffassung, erst kommen wir, erst decken wir uns voll ein.

Im übrigen liegt die Geschichte mit der Enteignung der Kartoffeln und mit der Wegnahme der auf die C-Karte gelieferten Kartoffeln genau so. Ich bin kein Jurist, aber die Versicherung kann ich schon geben, wenn einmal Mangel an Lebensmitteln dergestalt eintritt, daß wir einer Katastrophe entgegengehen, dann pfeife ich auf alle gesetzlichen Bestimmungen. Da wird einfach gehandelt, und es müssen die Lebensmittel dort genommen werden, wo Lebensmittel sind.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Das wäre doch ein schöner Zustand, wenn man sich jetzt in der Revolution auf den Standpunkt stellen würde: wir haben uns fein säuberlich eingedeckt mit unseren 3 Zentnern, es wurde uns feinerzeit von der Regierung gestattet, uns einzudecken, und nun ist kein Mensch in der Lage, uns von diesen 3 Zentnern wieder wegzunehmen, ganz gleichgültig, ob die anderen ein Pfund haben oder gar nichts.

(B) Auch von diesen meinen Ausführungen nehme ich nichts zurück. Im Gegenteil, ich möchte noch einmal ausdrücklich betonen, wenn wir einer Katastrophe entgegen schreiten — und hier ist ausdrücklich von einer Katastrophe die Rede —, wenn wir dem Hungertode nahe sind — und dieser Zustand tritt ein, wenn uns die Entente Lebensmittel nicht liefert —, dann wollen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß es nicht angeht, daß ein Teil der Bevölkerung eingedeckt ist und der andere Hungers sterben kann. Ich habe mehrmals in meinen Ausführungen betont, dann gehen wir gemeinschaftlich zugrunde. Ich weiß nicht, ob Sie der Auffassung sind, daß in einem Moment, wo es sich um die Selbsterhaltung letzten Stadiums dreht, das formale Gesetz maßgebend sein soll, daß der eine infolge Hungers zugrunde geht, und der andere noch in Hülle und Fülle zu leben hat. In solchen Situationen setze ich mich über alle Bestimmungen des Gesetzes glatt weg, weil ich es tun muß, weil es überhaupt kein Gesetz gibt, das in solchen Situationen der einen Bevölkerungsschicht Rechte zuspricht, die sie moralisch, sittlich niemals für sich beanspruchen

kann. Ich bitte das zu beachten. Wenn Sie der Auffassung sind, meine Ausführungen haben in ländlichen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, so kann ich Ihnen schon offen sagen, das Verhalten eines bestimmten Teiles der Landwirtschaft hat eine Beunruhigung unter der Gesamtbevölkerung ausgelöst,

(Sehr richtig! bei den Unabhängigen.)

die Sie zweifellos nicht kennen. Ich habe ausdrücklich — wenn Sie wünschen, werde ich auch diese Stelle verlesen — betont, daß es eine große Anzahl ehrlicher Landwirte gibt, die sich im Schweiße ihres Angesichts bemüht haben, aus dem Boden herauszuholen, was herauszuholen ist, und die sich vollständig ihrer Verpflichtungen dem Vaterlande gegenüber bewußt gewesen sind. Mehr kann ich nicht sagen. Ich bin nicht imstande, sagen zu können, daß alle Landwirte das getan haben. Im Gegenteil, ich habe die felsenfeste Überzeugung, daß gerade in der Landwirtschaft durch unverständige Forderungen äußerst viel zur Beunruhigung der Gesamtbevölkerung beigetragen worden ist. Über die Spezialfragen wird sich Herr Ministerialdirektor Dr. v. Hübel, wenn er zum Worte kommt, noch des näheren äußern.

Ich bitte aber um eins, wenn Sie schon glauben, daß Ausführungen meinerseits Ihren Interessenkreisen irgendwie dienen müssen, daß Sie sich dann an das halten, was gesagt wurde, und daß Sie nicht aus dem Zusammenhange heraus einen Satz reißen, der an und für sich fürchtbar hart klingt, aber im Zusammenhang mit dem übrigen aufgefaßt werden muß.

(Bravo! links.)

Präsident: Das Wort hat Herr Abgeordneter Schleicher.

Abgeordneter Schleicher: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Schmidt (Freiberg) hat in seinen Ausführungen erklärt, daß die Landwirtschaft drangsaliert worden sei. Ich kann das nur unterschreiben, d. h. für einen gewissen Teil der Landwirtschaft. Die kleine Landwirtschaft ist durch die Maßnahme der früheren Regierung und durch die Arbeiten der Amtshauptmannschaften usw. wahrlich fast zur Verzweiflung gebracht worden. Aber da haben Sie, Herr Abgeordneter Leithold, noch lange keinen Grund, im Namen jener kleinen Landwirte zu sprechen, denn das sind ja gerade die Leute, die durch Ihre Freunde von rechts mit drangsaliert worden sind. Wie sieht es denn aus in dem Bezirk, dem Herr Abgeordneter Leithold angehört? Wenn er uns hier vorhält und sagt: Die Butter, die wir in die Stadt liefern, die ver-